Paris auf dem Triumphbogen Ballonabwehrkanonen angebracht worden sind. „Bei dem ersten Angriff der Zeppeline sei auch vom Triumphbogen aus stark gefeuert worden. Es stehe auch außer Zweifel, daß die Schutzvorrichtungen im Louvre und den anderen öffentlichen Gebäuden unter militärischer Aufsicht ausgeführt wurden, und man müsse sich fragen, ob die Vorrichtungen zum Schutz der Mona Lisa und der Venus von Milo getroffen wurden, oder ob hinter den Sandsäcken und verbarrikadierten Fensterluken im Tuileriengarten nicht Scheinwerfer und Maschinengewehre lauern. Die Franzosen aber werden nachher wieder Zetermordio schreien, wenn in der Abwehr dieser Geschosse die Kunstbauten beschädigt werden sollten, was kaum ausbleiben kann.

Die Kämpfe im Osten

o Im Osten, wo auf dem nördlichen Flügel und bei Warschau die Lage nach den knappen Meldungen unseres Feldmarschalls v. Hindenburg noch immer keine Aenderung aufweist, ist in den Karpathen eine Ruhepause nach dem für die Verbündeten erfolgreichen und langwierigen Ringen eingetreten. Nur in den Waldkarpathen bei der Gemeinde Ciroka-Maroka ist eine größere Regsamkeit zu bemerken. Die Russen ordnen sich nach ihren großen Verlusten neu. Bei Ciroka machten die Verbündeten über 1000 Gefangene. Bei Uezie-Biezkupie hatten die Russen acht volle Feldküchen unterwegs. Am Dnjestr wurde die Begleitmannschaft entwaffnet und die Feldküchen samt den Gefangenen über den Fluß hinübergebracht. Die russischen Feldküchen sind ganz modern und praktisch eingerichtet. Die Lage der Verbündeten ist hier entschieden vorteilhaft. Die gebrochene russische Kraft erweist sich aktionsunfähig. Zur Beerdigung der Toten aus den letzten Kämpfen mußten die Verwaltungsbehörden öffentliche Arbeitskräfte heranziehen. Ueberschwemmungen infolge der Schneeschmelze behindern die Bewegungen.

Der russische Generalstab erwartet Londoner Meldungen aus Petersburg zufolge, daß die Kämpfe in den Karpathen in den nächsten Tagen vollständig zum Stillstand kommen werden. Der Schnee hat angefangen zu schmelzen, alle Flüsse und Bäche sind angeschwollen und teilweise über die Ufer getreten, die Wege unpassierbar. Der Stillstand in der Tätigkeit an der Karpathenfront wird wahrscheinlich mehrere Wochen anhalten. Das Petersburger Organ des russischen Generalstabs drückt die Ansicht aus, daß die Entscheidungsschlacht wahrscheinlich weiter im Norden geschlagen werde, nicht in den Karpathen, und gibt damit den erzwungenen Rückzug der Russen aus den Karpathen und das Scheitern des mit schwersten Opfern unternommenen Versuchs, in Ungarn einzufallen, unumwunden zu.

Der österr.-ung. Generalstabsbericht

o **Wien, 19. April. In Russisch-Polen und West-Galizien keine besonderen Ereignisse. An der Karpathenfront herrscht, abgesehen von unbedeutenden Kämpfen im Waldgebirge, in deren Verlauf 197 Mann gefangengenommen wurden, Ruhe.**

In Südost-Galizien und der Bukowina vereinzelte Artilleriekämpfe.

* * *

o **Czernowitz,** 20. April. Ueber den letzten russischen Forzierungsversuch gegen den Pruth, nahe der rumänischen Grenze wird gemeldet: Die Russen schlichen in der Sonntagnacht, die sehr dunkel war, sich sehr leise an das von unseren Truppen besetzte Ufer heran. Unsere Truppen bemerkten jedoch den Feind und ließen ihn bis knapp ans Ufer herankommen. Sodann eröffneten sie ein furchtbares Maschinengewehrfeuer, das große Lücken in die feindlichen Truppenkörper riß. Der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr früh. Am Morgen warfen russische Flieger Bomben ab, die keinen Schaden anrichteten.

o **Budapest,** 19. April. Der Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd" berichtet aus Eperjes: Auf der Saros-Front fand gestern in der Duklasenke ein Artilleriekampf zwischen Zboro und Kiskurina statt. Die Vorstoßversuche der Russen wurden von den österreichisch-ungarischen Truppen unter bedeutenden Verlusten für den Gegner vereitelt.

o **Genf,** 20. April. Ein deutscher Flieger erschien über Warschau und warf Bomben ab. Der Direktor einer Tuchfabrik und ein Buchhalter wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt. Der Materialschaden ist groß.

o **Berlin,** 20. April. Am 19. April erschien über Insterburg ein russischer Flieger, angeblich mit dem Eisernen Kreuze, und warf 4 Bomben an verschiedenen Stellen der Stadt ab. 2 Kinder wurden verwundet, 1 Frau getötet. Der Sachschaden ist nur gering.

o. **Petersburg.** Der Petersburger Berichterstatter des „Temps" meldet, daß die Schneeschmelze große Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz verhindere.

Der Krieg gegen England

Die Torpedierung der Katwyk

o **Rotterdam,** 20. April. Die geheimnisvolle Torpedierung des holländischen Dampfers „Katwyk", die in Holland große Erregung hervorgerufen hat und besonders der deutschfeindlichen Presse Anlaß zu heftigen Ausfällen gegen Deutschland gab, scheint ihrer Aufklärung entgegenzugehen. Von großer Wichtigkeit ist die Aussage von 3 Mann des Leuchtschiffes „Maas", die am Tage der Torpedierung der „Katwyk" in der Nähe des Leuchtschiffes ein englisches Unterseeboot gesehen haben. Die englische Flagge war mit Hilfe des Fernrohres deutlich erkennbar.

Der türkische Krieg

t Was dem Eingeweihten schon längst klar und nach den gesteigerten Vorgängen auf dem türkischen Kriegsschauplatz stündlich zu erwarten war, ist eingetreten: der Oberbefehl über die türkische Hauptarmee ist in deutsche Hände gelegt worden und die deutschen Generalstäbler, die wohl schon lange mit ihren türkischen Schülern den roten Halbmond durch alle die lauernden Gefahren zu bringen versucht haben, treten damit offen vor alle Welt als diejenigen auf, bei denen Heil und Sieg liegt. Der sichtbare Träger des türkischen Vertrauens ist Marschall von der Goltz-Pascha, dessen Lebensarbeit die Reorganisation der türkischen Verhältnisse von jeher gewesen ist. Die gesamte türkische Presse nimmt mit der größten Befriedigung die Uebernahme des Kommandos der ersten Armee durch einen deutschen, so hoch verdienten Offizier auf und weist auf die seinerzeit geleisteten großen Dienste sowie auf die bei jeder Gelegenheit bekundete Liebe von der Goltz-Paschas zu der türkischen Armee und der türkischen Nation hin. Durch diese Ernennung ist also der größte Teil der türkischen Streitkräfte, die mit der Verteidigung der Dardanellen und des Bosporus beauftragt sind, unter den Befehl ehemaliger deutscher Offiziere getreten, da die auf der Halbinsel Gallipoli und an den Dardanellen-Befestigungen gebildete fünfte Armee unter den Befehlen des Generals Liman von Sanders steht.

Unsere Feinde erfahren auf diese Weise die grenzenlose Einmütigkeit, die im Lager der Dreiverbandgegner herrscht. Selbst die Engländer behielten in dem Feldzug, der doch jetzt hauptsächlich auf französischem Boden spielt, ihren eigenen Oberbefehlshaber bei und die Halbbrüderlichkeit der Herren French und Joffre hat schon manchen Knox bekommen. Zweifelten sie nach den bisherigen Erfolgen selbst schon einigermaßen an dem Gelingen der Dardanellenerstürmung, so sinken ihre Aussichten jetzt völlig unter Null. Daß die Oeffnung der Dardanellen für den Ausgang des Krieges von einer ungeheueren Tragweite ist, wissen selbst die Dreiverbändler. Nicht umsonst hätten sie die furchtbaren Verluste vor den türkischen Sperrforts und die Blamage vor der ganzen Welt aufs Spiel gesetzt. Die Dardanellenerstürmung war nötig, um den Russen bei ihrer Landoffensive zu Hilfe kommen zu können, der russische Koloß sollte dadurch aus seiner Unbeweglichkeit im Schwarzen Meer befreit und gleichzeitig den enormen Vorräten an Weizen, die in Odessa und den benachbarten Häfen aufgespeichert waren, ein Ausweg geschaffen werden, ebenso den dringend benötigten Vorräten an flüssigem Feuerungsmaterial, das die britische Admiralität bestellt hatte und das, von Baku kommend in Batum festlag. Also Gründe genug, um alle Kräfte einzusetzen. Bisher haben die stolzen Flotten nichts als Scherben und wieder Scherben nach Hause gebracht.

* * *

t **Konstantinopel,** 19. April. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Die Kämpfe an der kaukasischen Front dauern seit drei bis vier Tagen an. In der Nähe der Grenze endeten sie in der Umgebung von Milo zu unseren Gunsten. Der Feind wurde nach der Grenze zu zurückgeworfen. Gestern versuchte eine Flottille von feindlichen Torpedobooten, sich den Dardanellen zu nähern. Durch unser Feuer wurden sicher zwei feindliche Torpedoboote getroffen. Daraufhin zog sich die Flottille zurück. Ein türkischer Flieger warf bei einem Erkundungsflug über Tenedos mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Schiffe und kehrte trotz des auf ihn eröffneten Feuers heil zurück. Das türkische Torpedoboot „Timur Hissar" griff am 17. April mit vollem Erfolg das englische Truppentransportschiff „Manitou" im Aegäischen Meere an. Die englische Admiralität gibt zu, daß 100 englische Soldaten dieses Transportes ertranken. Darauf wurde unser Torpedoboot bis nach Chios von englischen Kreuzern und Torpedobootzerstörern verfolgt. Die Besatzung des „Timur Hissar" sprengte das Schiff, um es nicht in Feindeshand fallen zu lassen, in die Luft. Die Besatzung wurde von den griechischen Behörden sehr freundlich aufgenommen. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

t **London.** Die „Times" meldet aus Chios: Das türkische Torpedoboot, welches das Truppentransportschiff „Manitou" angefallen hatte, lief auf den Strand der Insel Chios auf, wo die Besatzung interniert wurde. Dem Torpedoboot gelang es vor ungefähr einem Monate, in dunkler Nacht aus den Dardanellen zu entkommen. Es lauerte die Gelegenheit ab, um ein Truppentransportschiff zu vernichten. Vor zwei Tagen torpedierte es ein französisches Truppentransportschiff und richtete ernstlichen Schaden an. Das Torpedoboot mußte flüchten, da zwei Kreuzer zu Hilfe eilten. Es wurde später, als es die offene See erreicht hatte, von drei Kreuzern umringt und in der See-Enge zwischen der Insel Chios und dem Festlande heftig, aber erfolglos, beschossen. Als die Besatzung sah, daß weitere Flucht aussichtslos sei, setzte es das Boot auf Strand und warf die Torpedos und die Munition ins Meer.

t. **Petersburg,** 19. April. „Rjetsch" meldet aus Teheran: Die Türken haben Kaserischirin eingenommen und marschieren auf Kermanschah. Die antienglische Agitation wird in Südpersien im allergrößten Maßstabe betrieben. Auch die Bachtiaren treten offen gegen England auf.

t. **Konstantinopel.** Auch von der Kaukasusgrenze sind wieder gute Nachrichten gekommen. In der Gegend von Milo endete ein dreitägiger Kampf siegreich für die Türken, die den Feind an die Grenze zurückwarfen.

t **Konstantinopel,** 19. April. Die neuen türkischen Erfolge in den Dardanellen rufen lebhafte Freude hervor. Gestern herrschte in den Dardanellen Ruhe. Der Kommandant des französischen Panzerkreuzers St. Louis hat an den Hafenkapitän von Jaffa ein Schreiben gerichtet, wonach die Fahrzeuge anhalten müssen, sobald ein feindliches Kriegsschiff in Sicht kommt, das nur Kriegskonterbande mit Beschlag belegen werde. Nach der „Agence Milli" ist ein englischer Kreuzer in den Golf von Genkabad gefahren, hat vier Barken durchsucht und zwei Säcke mit Zwiebeln beschlagnahmt. Diese Heldentat ruft Heiterkeit hervor. Aus Erzerum wird ein Zusammenstoß zweier Aufklärungspatrouillen in den Kaukasus gemeldet.

t **Athen,** 20. April. Nach Meldungen aus Tenedos haben die Engländer den Mufti von Tenedos, weil er angeblich nach den Dardanellenforts Signale gegeben haben soll, zum Tode durch den Strang verurteilt und das Urteil sofort vollstreckt.

Wo ist Prinz Heinrich von Preußen?

Schon oft ist an uns die Frage gerichtet worden, wo eigentlich der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, weile. Man höre gar nichts von ihm. Daraus wollten manche schließen, daß der Prinz in — englischer Gefangenschaft sei. Daß dem nicht so ist, zeigt eine in der neuesten Ausgabe des Berl. „Ditsch. Kur." wiedergegebene Photographie: „Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, besuchte den deutschen Kronprinzen in seinem Hauptquartier auf dem westlichen Kriegsschauplatz."

Wie kommt Grey sicher nach London?

TU. **Hamburg,** 20. April. Von einer gutunterrichteten Hamburger Bank verlautet, daß der englische Minister Grey sich zurzeit noch in Kopenhagen aufhält. Es ist anzunehmen, daß er glaubt, von dort aus sicherer nach London zurückkehren zu können, nachdem seine dortige Anwesenheit bekannt wurde. Reuter hatte bekanntlich vor einigen Tagen zur Irreführung gemeldet, daß Grey bereits wieder in London eingetroffen sei. Grey trifft angeblich in Kopenhagen Vertreter der russischen Regierung.

* * *

Weitere Meldungen

TU **Amsterdam.** „Daily Mail" setzt ihre Angriffe auf die englische Regierung mit täglich größer werdender Schärfe fort. So wirft sie der Regierung wieder vor, sie halte das englische Volk systematisch in Unwissenheit und sagt: Die Unzufriedenheit mit dieser Regierung, die noch im August so volkstümlich war, steigt von Tag zu Tag. Lord Fischer von der Admiralität habe durch seine Verschwiegenheit bei Schiffsunglücken, die bei den Deutschen bekannt waren und vollständig in neutralen Ländern veröffentlicht wurden, das Vertrauen in die englische Regierung herabgesetzt.

TU **Amsterdam,** 20. April. Ein Grimsbyer Fischdampfer traf mit dem Kapitän und der Besatzung des holländischen Dampfers „Olanda", der von Seaham nach Rotterdam unterwegs war, in Grimsby ein. Die „Olanda" war Sonntag morgen auf eine Mine gelaufen und gekentert.

TU. **Konstantinopel,** 20. April. Nach amtlichen Meldungen aus Athen legte die englische Regierung ihre Hand auf zwei für Rechnung Griechenlands in England im Bau befindliche Kreuzer von je 5000 Tonnen, sowie auf vier Torpedoboote.

wtb **Petersburg,** 19. April. Das Finanzministerium hat die Ausgabe von 300 Millionen Rubeln neuer russischer vierprozentiger Schatzscheine mit vierjähriger Laufzeit angeordnet. Ferner wurden zur Deckung der am 14. April fälligen kurzfristigen Schuldverschreibungen im Betrag von 400 Millionen Rubeln neue Schuldverschreibungen im gleichen Betrag bis 14. Oktober ausgegeben.

TU **Athen,** 20. April. Die Versenkung des griechischen Dampfers „Hellespontos" durch ein deutsches Unterseeboot hat hier große Mißstimmung erweckt. Einige Blätter geben der Regierung den Rat, sie solle Schadenersatz von der deutschen Regierung verlangen. Wenn dieser nicht geleistet werde, soll sie die in griechischen Häfen befindlichen deutschen Dampfer beschlagnahmen. Es sei jetzt die beste Gelegenheit, um zurückzuzahlen, was Griechenland von den Verbündeten und den Schützern der Türkei erlitten habe.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 20. April 1915.

†a **Feuerwehrdienstauszeichnung.** In Gegenwart von Mitgliedern des städtischen Feuerlöschausschusses und von Abordnungen der Freiwilligen Stadtfeuerwehr wurde am 19. d. M. im Sitzungssaale des Rathauses durch Herrn Bürgermeister Dr. Irmer den Mitgliedern genannter Wehr, Herren Stadtrat Zeidler, städt. Brandmeister, und Weber Robert Götze, Zugführer der 1. Kompanie (Turnerfeuerwehr), das ihnen für 40jährige freiwillige Feuerwehrdienste vom Königl. Ministerium des Innern verliehene Königliche Ehrenzeichen nebst Urkunde, und den Herren Kaufmann Gotthard Richter, Wehrmann der 1. Komp. (Turnerfeuerwehr), Maschinist Bruno

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB (Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 20. April.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne machten unsere Sappenangriffe Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich Le Four de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft. Ein französischer Angriff bei Flirey brach in unserem Feuer zusammen. Im Croix Carmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu. In einem Vorpostengefechte westlich Avricourt nahmen wir das Dorf Embernemil nach vorübergehender Räumung im Sturm zurück.

In den Vogesen, auf den Sillacker-Höhen, nordwestlich von Metzeral, scheiterte ein Angriff unter schwersten Verlusten für die französischen Alpenjäger. Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannsweilerkopfes gewannen wir am Nordostabhang einige hundert Meter Boden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.